



Revolutionäre unter sich: eine Szene aus dem Theaterstück „Schöner Tag!“

BILD: ROLAND U. NEUMANN

Ein Revolutionär aus Versehen

AUFFÜHRUNG Der Verein „TheaterWeltenErschaffen“ inszeniert sein Stück „Schöner Tag heute“

VON SVENJA KEMPER

Bergisch Gladbach. Die Luft in der Tischlerei FESK in Schildgen ist vom Duft frischgeschnittenen Holzes erfüllt, der improvisierte Zuschauerraum vor der kleinen Bühne an der Kopfseite der Halle in Dunkelheit getaucht. Nur ein paar vereinzelte Lampen und Scheinwerfer erhellen das Geschehen auf der Bühne, das im Gegensatz zu der Atmosphäre in der Halle überhaupt nicht heimelig anmutet.

Die Zeichen stehen auf Sturm in dem 1929 von dem belgischen Autor Michel de Ghelderode (ge-

schriebenen Stück „Pantagleize“, dass der Verein „TheaterWeltenErschaffen“ aus Bergisch Gladbach und Köln-Dellbrück in einer Bearbeitung von Heinz-D. Haun am Wochenende in der Tischlerei zur Aufführung brachte.

Im Mittelpunkt der Geschichte, die in der Neubearbeitung den Titel „Schöner Tag heute!“ trägt, steht der naive Sonderling Pantagleize – gespielt von Norbert Bonn in Shorts, gelb-oranger Hemd und Hut mit bizarrer Goldkante – der an seinem 40. Geburtstag durch den Ausruf „Schöner Tag heute!“ vollkommen unbeabsichtigt das Zeichen zum Aus-

bruch einer Revolution gibt. Die Revolutionäre – unter ihnen ein Kellner (Marlies Winkler), ein Dichter (Waltraut Krutzki), ein Hinkender (Bernd Schuster) sowie Pantagleizes farbiger Diener Kraushaar (Harald Mohr) – träumen von einer besseren Welt, Einer Welt, in der der „Underdog“, wie Kraushaar sich im Verlauf des Stücks selbst betitelt, zum „Topdog“ wird.

„Schöner Tag heute!“ erzählt eine Geschichte, die zum Nachdenken anregt. Über Freiheit, über Gerechtigkeit, aber auch über die Mittel und Wege, die auch heutzutage noch häufig dazu eingesetzt

werden, um diese Ziele zu erreichen. Ghelderodes Stücke sind in Deutschland eher unbekannt, auch weil es hierzulande an passenden Übersetzungen mangelt. „Pantagleize“ ist dem absurden Theater zuzuordnen, einem Genre, in dem Ghelderode mit Vorliebe schrieb. Aus diesem Grund wartet das Stück auch eher selten mit amüsanten, erlösenden Momenten auf. Die Handlung ist vielmehr äußerst intensiv, aber dennoch unterhaltsam. Eine Mischung, die auch die Zuschauer in der Tischlerei zu würdigen wussten. Sie belohnten die Darbietungen des spielfreudigen Ensembles mit viel Beifall.